

wurde aber von dem englischen Admiral Nelson bei Abukir geschlagen, wobei der größte Theil seiner Flotte vernichtet wurde. Schnell eilte hierauf Bonaparte nach Frankreich zurück, stellte sich an die Spitze des Heeres, vertrieb das Directorium und stellte sich mit noch zwei Consuln an die Spitze des Staates. Alsdann wandte er sich wieder nach Italien, dessen sich die Oesterreicher abermals bemächtigt hatten, entriß es ihnen durch die blutige Schlacht bei Marengo und zwang Deutschland zum Frieden von Luneville (1801). — Nach alle dem war Bonaparte bemüht den Wohlstand Frankreichs zu heben, führte den abgeschafften Gottesdienst wieder ein und ließ sich 1804 als Napoleon I. zum französischen Kaiser krönen. Doch die Willkür, mit der er jetzt über Völker und Länder verfügte, hatte keine Grenzen und rief bald die meisten Herrscher Europa's gegen ihn zu den Waffen. Schnell aber rückte er ihnen entgegen, schlug die Oesterreicher bei Wagram und die vereinigten Oesterreicher und Russen bei Austerlitz, wonach der Friede zu Presburg folgte. Hiernach schwächte er Deutschland, indem er mehrere deutsche Fürsten zu sich herüber zog und mit ihnen den Rheinbund stiftete. Darauf brachte er Preußen 1806 dem Untergange nahe und wollte auch Rußland verderben, als Gott der Herr selbst seinen mächtigen Arm gegen ihn erhob und die meisten europäischen Völker zu seiner Demüthigung vereinigte, welche in den Jahren 1813—1815 erfolgte. So hoch er früher gestiegen, so tief mußte er jetzt sinken, ja selbst zum Verbannten auf der Insel St. Helena, woselbst er 1821 starb.

Nach Napoleon I. kam Ludwig XVIII. auf den französischen Thron, und nach ihm Karl X., unter dem abermals, wie unter seinem Nachfolger Philipp, in Frankreich eine Revolution ausbrach, welche ihre verderblichen Folgen auch auf Baden, Oesterreich und Preußen erstreckte. Zu dieser Zeit ward Napoleon III. erst Präsident, dann Kaiser Frankreichs. Er vereinigte sich mit England, um den Uebergriffen Rußlands